

Mind the Gap – Aktivieren statt belehren

Ulrike Hanke und Stephan Holländer

Überfüllte Hörsäle, Studierende dicht gedrängt im Labor: Diese Szenen an den Hochschulen wird es im laufenden Semester nicht geben. Online-Unterricht ist das Gebot der Stunde.

Das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 zwingt die Hochschulen zu drastischen Maßnahmen. Die sonst teils überfüllten Hörsäle sind zu, Seminarräume geschlossen, Bibliotheken bis auf weiteres nicht geöffnet. Der Lehrbetrieb von Norden bis in den Süden der Republik musste sich innerhalb kürzester Zeit auf Online-Lehre einstellen. „Uni 4.0“ und zwar subito war die Losung – die Umstellung musste notgedrungen im Schnellverfahren stattfinden. Learning by doing war angesagt. Dozierende arbeiteten von heute auf morgen, wenn immer möglich, im Homeoffice. Auch die geplanten Lehrveranstaltungen mit Studierenden sollen bis auf weiteres im digitalen Fernunterricht-Format stattfinden. Lehrvideos, gestreamte Tutorials, in leeren Hörsälen aufgezeichnete Vorlesungen, Videokonferenzen, interaktive Online-Seminare und Chats gehören jetzt zum Hochschulalltag. In aller Eile wurden viele Schulungen für die Dozierenden angeboten. Nachdem nun die ersten Hemmschwellen seitens der Dozierenden überwunden sind und die Grundfunktionen der Videokonferenzsoftware beherrscht werden, stellt sich etwas Ernüchterung ein: Dozierende beschleicht das Gefühl, ihren Unterricht in einen echolosen virtuellen Raum hinein zu halten. Mikrofone und Videokameras der Studierenden bleiben ausgeschaltet. Als Dozierende fragt man sich deshalb zu Recht: Wie kann ich die Studierenden aktiv zu einer Reaktion zum gebotenen Unterricht motivieren?

In diesem Beitrag möchten wir deshalb einige didaktische Hilfen und Methoden vorstellen, die dabei helfen, das studentische Schweigen zu durchbrechen.

Dazu muss zunächst festgehalten werden, dass Fernunterricht nicht nur als synchroner, virtueller Präsenzunterricht konzipiert werden sollte, sondern dass vorgelagert bereits eine asynchrone, vorbereitende Offline-Phase mit Vorbereitungsaufgaben stattfinden sollte.

Die asynchronen Phasen sollen die Lernenden dabei unterstützen, grundlegendes Wissen zu erwerben; in den synchronen Phasen geht es dann um das Sichern dieses Wissens, dessen Vertiefung und Weiter-

entwicklung. Außerdem sollten die synchronen Phasen dazu genutzt werden, den auch sehr wichtigen menschlichen Kontakt zwischen den Dozierenden und Lernenden sowie den Lernenden untereinander aufzubauen und zu sichern. Wir sehen die Funktion der synchronen Präsenztreffen mit Lernenden also nicht darin, längere Vorträge zu halten, sondern darin,

- Kontakt zwischen den Lernenden und den Dozierenden aufzubauen, d. h. die soziale Eingebundenheit zu sichern,
- Fragen zu klären und Ergebnisse aus den asynchronen Phasen des Unterrichts auszutauschen und zu besprechen und
- eine Lehrveranstaltung abzuschließen/abzurunden.

Werfen wir also einen Blick zurück auf die Situation, dass Dozierenden während der virtuellen Präsenzlehre oft etwas der Kontakt und die Interaktion mit den Lernenden fehlt, so wird deutlich, dass hier nach Unterrichtsmethoden für die synchrone Phase des Lehrens und Lernens gesucht wird.

Legen wir die oben genannten Funktionen virtueller Präsenzlehre zugrunde, so wird klar, dass hier vor allem Methoden zum Einsatz kommen sollten,

- durch die sich die Dozierenden und Lernenden kennenlernen können,
- durch die sie angeregt werden, neues Wissen in kooperativen Lernformen zu vertiefen, zu sichern und zu nutzen (Ergebnissicherung und Feedback), und
- bei denen sie sich austauschen und Feedback geben können und
- die die Lehrveranstaltung als ganze abrunden.

Aus allen drei Bereichen möchten wir hier jeweils zwei Methoden vorstellen.

Methoden zum Kennenlernen

Mi-Ka-Vorstellungsrunde (mit Assoziationsbildern)

Die einfachste Methode, durch die sich die Lernenden im Rahmen eines virtuellen Präsenztreffens kennenlernen können, ist, indem sie sich mit Kamera und Mikrofon selber vorstellen. Sie hierzu anzuregen, ist nicht nur dafür sinnvoll, dass sich die Lernenden und die Dozierenden kennenlernen, sondern hat noch eine weitere, sehr wesentliche Wirkung. Die Erfahrung zeigt, dass die Lernenden, sobald sie einmal mit Mikrofon und Kamera zugeschaltet waren – und in einer

solchen Vorstellungsrunde „zwingt“ man sie ja sanft dazu – sehr viel bereiter sind, sich wieder einmal zuzuschalten, eine Frage zu stellen, auf eine Frage zu reagieren oder etwas zu kommentieren. Mit einer solchen einfachen Vorstellungsrunde mittels Kamera und Mikrofon schaffen Sie also eine Basis für eine gelingende Interaktion auch in den folgenden virtuellen Präsenztreffen.

Wenn Sie mögen, können Sie den Impuls zur Vorstellung noch mit Assoziationsbildern verstärken. Dafür wählen Sie verschiedene zum Thema passende Bilder aus und zeigen diese den Lernenden. Dann bitten Sie sie, ihre Namen zu dem Bild zu schreiben, welches sie persönlich am meisten mit dem Thema in Verbindung bringen (Bilder und Namen lassen sich meist gut über die Whiteboard-Funktion der Software anbringen). Anschließend bitten Sie die Lernenden sich kurz vorzustellen und zu erklären, warum sie ihren Namen zum jeweiligen Bild hinzugeschrieben haben.

Visitenkarten

Sollten Sie weniger Zeit haben für eine Vorstellungsrunde oder eine sehr große Anzahl an Lernenden, dann können Sie die Lernenden auch bitten, Visitenkarten zu erstellen und auf einer digitalen Pinnwand (wie z. B. padlet.com) zu veröffentlichen. Geben Sie den Lernenden für die Erstellung ihrer Visitenkarte einige Minuten Zeit und geben Sie ihnen anschließend Zeit, die Visitenkarten der anderen Lernenden anzusehen. Ergreifen Sie erst danach wieder das Wort.

Methoden zum Vertiefen, Sichern und Anwenden von bestehenden Vorkenntnissen und neuem Wissen

Glückstopf

Beim Glückstopf zeigt der/die Dozierende den Lernenden wesentliche Begriffe aus dem in der asynchronen Phase erarbeiteten Lernstoff. In einem ersten Schritt bitten Sie die Lernenden darum, sich kurz nochmals zu vergegenwärtigen, was diese Begriffe bedeuten. Dann wählen Sie Lernende nach dem Zufallsprinzip aus und bitten sie jeweils einen selbst gewählten oder vom Dozierenden genannten einen Begriff zu erklären. Durch diese Methode erhalten Sie Aufschluss über die Kenntnisse der Studierenden zum Unterrichtsgegenstand. Setzen Sie diese Methode zum Einstieg ein, bekommen Sie Informationen über das Vorwissen der Lernenden zum Thema und erhalten nebenbei im Austausch auch mehr Informa-



tionen über die Erwartungen an das Unterrichtsthema.

Braindumping

Eine Methode, um neues Wissen zu sichern, besteht darin, die Lernenden bereits als Vorbereitung auf das virtuelle Präsenztreffen offene Fragen und Herausforderungen formulieren zu lassen. Sammeln Sie diese Fragen/Herausforderungen in einem Etherpad (ein kooperativ bearbeitbares Dokument, das viele Learning Management Systeme wie z. B. Ilias bereits integriert anbieten; Sie können aber auch edupad.ch oder zumpad.zum.de nutzen). Lassen Sie die Lernenden dann während des virtuellen Präsenztreffens diese Fragen/Herausforderungen in einer Art Brainwriting beantworten; d. h. Sie geben ihnen den Link zum Etherpad und bitten Sie sie, zu allen Fragen/Herausforderungen, zu denen ihnen Antworten/Lösungen einfallen, diese Antworten/Lösungen ins Etherpad zu schreiben. Wenn Sie die Möglichkeit dazu haben, teilen Sie die Lernenden für die Bearbeitung der Aufgaben in kleine Gruppen (z. B. in Zoom oder Adobe Connect durch das Schaffen von Break-Out-Rooms oder in MS Teams durch das Anlegen von Untergruppen, die auch Channels¹ genannt werden) ein, damit diese Aufgaben in kleinen Gruppen bearbeitet werden können. Anschließend können Sie das bearbeitete Ether-

¹ Sollte die von Ihnen verwendete Software keine Aufteilung der Gesamtgruppe in Teilgruppen zulassen, so können Sie die Lernenden auch schon vor dem Präsenztreffen bitten z. B. über das Learning Managementsystem (z. B. Ilias, Moodle, OLAT), welches Sie einsetzen, Gruppen oder Paare zu bilden und Kontaktdaten auszutauschen. Sie können dann z. B. in den Gruppenphasen telefonieren, skypen oder über andere Messenger-Dienste, auf die sie sich einigen, miteinander sprechen.

pad via Bildschirm mit allen teilen und ihnen die vorgeschlagenen Antworten zeigen sowie noch offene Punkte gemeinsam klären.

Rollenspiel

Um Wissen zu vertiefen oder anzuwenden, können Sie beim virtuellen Präsenztreffen auch ein Rollenspiel vorbereiten und durchführen lassen. Auch hierfür können Sie die Lernenden in kleinen Gruppen jeweils eine Rolle vorbereiten lassen und anschließend aus jeder Gruppe eine Person für die Durchführung des Rollenspiels gewinnen – klar, dieses Rollenspiel ist dann nicht mehr als ein kontradiktorisches Gespräch, aber immerhin kann so Diskussionskompe-



tenz, aber auch Sozialkompetenz und das kritische Denken geübt werden. Abschließend können sie die Argumente der unterschiedlichen Rollen mit den Lernenden noch auf einem Whiteboard sammeln (und diskutieren oder als Anregung zum eigenen Weiterdenken stehen lassen).

Methoden zum Austausch und Feedback geben

Ergebnispräsentationen

Wichtig beim Lernen ist es, Feedback zu erhalten. Für Sie als Dozierende/-r ist es aber sehr schwer, allen Lernenden immer wieder persönlich Feedback zu geben. Nutzen Sie deshalb die Möglichkeit, dass sich die Lernenden gegenseitig Feedback geben. Wenn

die Lernenden in der vorausgehenden asynchronen Phase eine oder mehrere Aufgaben zu erledigen hatten, lassen Sie einzelne Lernende ihre Ergebnisse beim virtuellen Präsenztreffen vorstellen. Bitten Sie nach jeder Kurz(!)-Präsentation um ein Feedback der anderen Lernenden. Nutzen Sie dafür als erstes die Chatfunktion oder die Möglichkeit des Whiteboards. Greifen Sie anschließend einzelne Punkte aus den Feedbacks heraus und bitten Sie die Verfasser der Feedbacks, diese noch zu erläutern. Beziehen Sie auch selbst Stellung.

Partner/-innen-Feedback

Da durch die gerade beschriebene Art der Ergebnispräsentation nur wenige Lernende ein Feedback erhalten können – ansonsten würden Sie sehr viel Zeit brauchen und die Lernenden mit einer großen Anzahl aufeinanderfolgender Präsentationen langweilen – bietet es sich auch hier wiederum an, die Lernenden zu zweit, maximal zu dritt in Break-Out-Rooms oder Channels zu schicken und sich dort gegenseitig Feedback zu ihren Lösungen zu geben. Anschließend holen Sie sie wieder zurück und klären aufgetretene Fragen in der Gesamtgruppe.

Methoden zum Abschließen der Lehrveranstaltung

Wrap-up

Eine schnelle Methode, um eine synchrone Sitzung zu beenden, ist das Wrap-up. Hierfür stellen Sie den Lernenden einfach die Frage, welche Erkenntnis für sie die wichtigste des Treffens oder auch der inhaltlichen Lerneinheit als Ganzes war. Bitten Sie die Lernenden, diese Erkenntnis auf das Whiteboard oder in den Chat zu schreiben. Dies aktiviert die Lernenden zum Schluss nochmals, sich kurz mit den Inhalten der Veranstaltung zu beschäftigen. Außerdem wird dadurch deutlich, dass unterschiedlichen Lernenden auch immer sehr unterschiedliche Dinge wichtig sind.

Marktpaziergang

Wenn Sie in Ihrer Lehrveranstaltung eine Lernplattform (Learning Management System wie Moodle, Ilias oder OLAT) für die asynchronen Phasen nutzen, dann können Sie diese Plattform auch für den Abschluss innerhalb einer synchronen Phase zur Ergebnispräsentation nutzen. Mussten die Lernenden im Rahmen der Lehrveranstaltung Aufgaben bearbeiten, deren Lösung nicht nur „richtig“ oder „falsch“ sein können, die unterschiedliche Lösungen und Ergebnisse ermöglichen, also auch ein gewisses Maß an Kreativität erfordert haben, dann können Sie die Ergebnissicherung zum Abschluss einer synchronen Phase mit dem

Marktsparziergang gestalten. Bitten Sie die Lernenden dafür ihre Ergebnisse/Lösungen in einem Forum hochzuladen. Anschließend bitten Sie sie, sich durch das Forum zu klicken, die Lösungen der Mitlernenden anzusehen und Feedback dazu zu geben, indem sie dieses ins Forum posten. Anschließend können sie mit den Lernenden im gemeinsamen Plenum noch Fragen klären oder auch ein oder zwei Lösungen noch etwas genauer besprechen. Durch den Einsatz dieser Methode erhalten die Lernenden einen Eindruck davon, was die anderen Lernenden über die Lehrveranstaltung hinweg erarbeitet haben.

Es zeigt sich also, dass es Möglichkeiten gibt, um die Studierenden zur aktiven Beteiligung am Unterricht zu bewegen. Es braucht Zeit, bis sie sich an Chats beteiligen oder gar ihr Mikrofon einschalten. Die Studierenden sind genauso gefordert und manchmal vielleicht ebenso angespannt wie ihre Dozierenden, die die Fernlehre über Internet halten. Auch brauchen die Studierenden viel Selbstdisziplin und Durchhaltewillen, um das monatelange Studium mit Videoclips und Webinaren im Homeoffice durchzuhalten. „Studierende tendieren dazu, sich die Videos verspätet und alle auf einmal anzusehen“, so die Erfahrung einer französischen Kollegin. Nicht jeder Studierende hat die Erfahrung und auch die technische Kompetenz, mit rein digital vermitteltem Stoff umzugehen.

Unser Fazit nach gut zwei Monaten Fernunterricht ist deshalb:

Man muss sich vom Denken im Wochenrhythmus verabschieden. Nur weil wir in der Präsenzlehre bisher wöchentlich zwei Lektionen unterrichtet haben, muss dies für die Online-Lehre nicht passend sein. Viel sinnvoller ist es, in inhaltlichen Einheiten zu denken und davon ausgehend zu planen, was in asynchronen, was in synchronen Phasen besser aufgehoben ist und wie viel Zeit für beides zu veranschlagen ist. Synchroner Lernphasen sollten kurz gehalten werden, als Faustregel gilt eine bis anderthalb Stunden. Soll viel Stoff vermittelt werden – was sinnvollerweise in asynchronen Phasen erfolgt, kann zwischen zwei synchronen Treffen auch gut und gerne mal mehr als eine Woche vergehen. ■

Für weitergehende Informationen verweisen wir gerne auf folgende Webseiten:

Schatzkiste für digitale Lehre:

www.hochschuldidaktik-online.de

Checkliste für den Onlineunterricht:

https://hochschuldidaktik-online.de/wp-content/uploads/2020/03/Checkliste_VirtuellePraesenzlehre.pdf

Selbstlernkurs „Online-Lehre – wie geht das?“ von Ulrike Hanke:

<https://www.udemy.com/course/online-lehre-wie-geht-das/?referralCode=07EFE28E25407D37FE32>



Ulrike Hanke

mail@ulrike-hanke.de

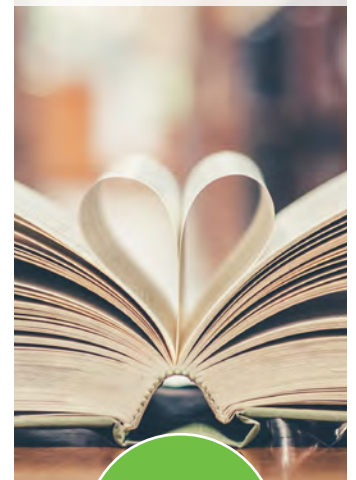


Stephan Holländer

stephan@stephan-hollaender.ch

FILMOLUX® LIBRE ORGANIC

Umweltfreundliche
Buchschutzfolie
aus dem
nachwachsenden,
natürlichen Rohstoff
Zuckerrohr



THINK GREEN!

Bestellen Sie
gleich Ihre
Musterrolle auf
www.filmolux.de!



FILMOLUX DEUTSCHLAND

Hans-Neschen-Straße 1
31675 Bückeburg
Deutschland

T +49 5722-207 50

F +49 5722-207 5138

E info@filmolux.de

WWW.FILMOLUX.DE